

HARTMUT BINDER

# Kafka in neuer Sicht

Mimik, Gestik und Personengefüge als  
Darstellungsformen des Autobiographischen

Mit 21 Abbildungen

J. B. METZLER STUTTGART

# Inhaltsverzeichnis

Vorbeacwdung . . . . .	XII
Einleitung . . . . .	XIII
<b>Die Foiachungslage</b> zum <i>Schloß</i> — Ansatz und Ergebnis der vorliegenden <b>Ro-</b> <b>mandeutung</b> — Gestik und Mimik bei Kafka — seitherige Beschäftigung mit <b>den</b> Lebenszeugnissen — besondere Probleme in diesem Bereich	

## Erster Teil:

### DIE LEBENSZEUGNISSE

#### 1. Kapitel: Die Briefe

a) <b>Bau</b> und Stil . . . . .	3
Ansichtspostkarten — Briefeingang und -ausgang — Metaphern als An- schauungsbegriffe — das Lehrer-Schüler-Bild — Kafkas besondere Denkform — Absolutsetzung des Einzelphänomens — Einschränkung des Wahrneh- mungshorizontes aufs Existentielle — Einbeziehung der Schreibsituation in die Briefmitteilungen — Fragmentcharakter der Briefäußerungen — fingiertes Rollenspiel des Schreibenden — Stilfiguren (Wiederholung und Parallelismus)	
b) Erkenntniswert . . . . .	25
Situationsbedingtheit der Briefe Kafkas — Schwierigkeiten bei der Selbstdar- stellung — Rücksichtnahme auf den Briefpartner — Ursachen der Briefflut im Verkehr mit Feice Bauer — die Korrespondenz mit den Freunden — Bedeu- tung des Briefverkehrs für Kafka	

#### 2. Kapitel: Die Tagebücher

a) Anfänge . . . . .	34
Mit besonderer Berücksichtigung der Reisetagebücher . . . . .	
Der zeitliche Einsatz der Quarthefte — Eugenie Eduardowa und das russische Ballettkorps — frühe Eintragungen im 1. Quartheft — die Notizhefte des Her- anwachsenden und ihr entwicklungspsychologischer Hintergrund — das Lau- renziberg-Erlebnis — Pubertät — Identitäts-Diffusion — der Beginn der für Kafka typischen Tagebücher — Ursachen für die Neuorientierung — die Inti- mitätskrise — das Tagebuch der ersten Friedländer Reise — das Schloß — Menschenbeobachtung — Wahrnehmungsweise — Eßszenen — der Ausflug zur »Villa Carlotta« — Der Vierwaldstättersee — Brods Paralleltagebuch — Kafkas Selbstaussagen über sein Naturverständnis — Brods Essay <i>Der Wert der Reise-</i> <i>eindrücke</i> — Naturbilder in der <i>Ersten langen Eisenbahnfahrt</i> und im <i>Ver-</i> <i>schollenen</i>	

b) Entfaltung und Modifikation	
Die Quart- und Oktavhefte . . . . .	76
Max Brods These über das Tagebuchschreiben und ihre Voraussetzungen — Kafkas Beurteilung gleicher Sachverhalte in Briefen und Tagebüchern — die Paralleleintragungen im 12. Quartheft und im 3. Oktavheft — Einfluß Th. Taggers auf die neue Darstellungsweise (Anm. 202) — Form und Tendenz der Zürauer lebensgeschichtlichen Notizen — Reduktion des Biographischen in den Oktavheften — Im-Bett-Liegen — die Aphorismen — sind die Tagebücher vollständig überliefert? — die Eintragungen in den Jahren 1919 und 1920 — die Er-Reihe — Überlieferungsprobleme beim 12. Quartheft — die Notizen vom September 1920 — Fixierung des Beginns der neueinsetzenden Schaffensphase im Sommer 1920 — Kafkas Aufenthalt in Ellis Wohnung — das 13. Quartheft - Gründe für die Wiederaufnahme des Tagebuchs in der Spätzeit — die letzten Notizen — Milena und Kafkas Persönlichkeitskrise	
c) Typische Formen des Kafkaschen Tagebuchs	
November 1910 bis November 1917. . . . .	98
Vermeidung von Stichwörtern — Autonomie des Details — Aufzählung — bloßes Nennen einer Beobachtung — Substantivierungen — Bevorzugung wörtlicher Aussagen und deren Bedeutung — Kafkas Beschreibung von Feiice Bauer — Beliebtheit mimisch-gestischer Details bei der Personendarstellung — Leitvorstellungen (der Begriff der Reinheit und die Kreismetaphorik) — der berühmte Eintrag vom 6. August 1914 — Tagebuch und Lebensproblematik — Kafkas Aussagen über seine Tagebücher — die zeitliche Erstreckung des in den Eintragungen jeweils reflektierten Beobachtungsrahmens — bevorzugte Beobachtungsobjekte (Bemerkungen zum verfloßenen Tag und Darstellung augenblicklicher seelischer Gegebenheiten)	

## Zweiter Teil:

### MIMIK UND GESTIK

#### 1. Kapitel: Lebenszeugnis und Literatur:

Darbietungsweisen. Vorstellungsinhalte. Wahrnehmungskategorien . .	117
Stilentsprechungen zwischen lebenskundlichem und dichterischem Zeugnis — Metaphorik (Sich-Einbohren, der Babylonische Turm) — der Prager Christmarkt, der <i>Verschollene</i> und das <i>Schloß</i> — Bildlichkeit im literarischen Werk als immanenter Verweisungszusammenhang und Ausfluß biographischer Gegebenheiten — die Waage als Anschauungsbegriff, auch im mündlichen Gebrauch — Gestik, Mimik und sprachliche Äußerung als bevorzugte Komponenten der Figurenbeschreibung und Menschenbeobachtung — Klara Thein	

#### 2. Kapitel: Grundsätzliches zu den Ausdrucksbewegungen. . . . . 128

Kafkas Beschreibung von Gertrud Kanitz — Augen-Nase-Mund — Gesichtsumriß — offene und geschlossene Augen — Blinzeln und Aufreißen der Augen — Gründe für die Bevorzugung des mimisch-gestischen Bereichs durch Kafka (Kafka im Urteil seiner Freunde, seine Typologie, sein besonderer Ent-

wicklungsgang, Intuition, Vorliebe für die Ausdrucksmöglichkeiten des Schauspielers, Kleist und Dickens als Vorbilder, Bevorzugung des Sichtbaren) — auf die Augen bezügliche Floskeln und ihr Verständnis bei Kafka — der Blick ins Weite als Metapher — das Motiv des Fensters und sein lebensgeschichtlicher und literarischer Hintergrund — Modifikation abgeblauter Bilder — die erste Begegnung mit Feice Bauer im Wahrnehmungshorizont des Dichters — die Augen in Kafkas Werk — Augen und Blicke auf verschiedenen Abstraktionsstufen — Ausdrucksbewegungen als Teil einer allgemeinen Veranschaulichungstendenz — Mimik und Gestik als Spiegel für die Beziehungen verschiedener Personen untereinander — das Händefassen

§/ Kapitel: Die *Verwandlung* und die Frauenszenen im *Prozeß* als mimisch-gestische Gestaltungseinheiten . . . . . 149

Die Raumzuordnung der Figuren in der *Verwandlung* — das Beschatten der Augen als Motiv — das mimisch-gestische Arsenal zur Darstellung erotischer Beziehungen in den Lebenszeugnissen (den Partner an den Füßen fassen, Händehalten, Sich-Anblicken, Nebeneinander-Sitzen, eine Haltung einnehmen, die einer Mutter-Kind-Beziehung entspricht und Arm-in-Arm-Gehen) — die Begegnung zwischen Josef K. und Fräulein Bürstner als mimisch-gestisches Ausdrucksgefüge — die Frau des Gerichtsdieners und Leni im *Prozeß*

4. Kapitel: Augen und Blicke . . . . . 163

Konzentration der Blicke auf eine Erzählfigur — Angeblicktwerden des Perspektivträgers — Dialog der Blicke — flüchtiger und verweilender Blick — der an jemand auf und ab gehende Blick — das Hin und Her der Blicke — jemandem mit den Augen folgen (Klamms Dienerschaft) — Formen der Blickabwendung — Augen und Blicke auf Photographien in den *Briefen an Feice* und im *Verschollenen* — die Parallelität der Szenen zwischen Karl Roßmann und Johanna Brummer, Klara Pollunder und Therese Berchtold — Photographien als Verweisungszusammenhang im *Verschollenen* — Thereses Erzählung im Romankontext — Seitenblicke — umherirrende Blicke — dezidiertes Wegsehen — das Herumblicken — Blickrichtung als genauer Ausdruck der Raumverhältnisse — Augensenken — emporgerichtete Augen — auf Dinge der Umgebung gerichtete Augen — Kopfgestik — der »Kopfhänger« und der Vorsich-Hinsehende — An-sich-Hinuntersehen — das Sich-Vorneigen — Kopfhoben — zusammengezogene Augenbrauen — Augenfarbe — strahlende Augen (*Eine kleine Frau*) — aufgestülpte Lippen und Lippenbeißen — Unterschied von mimischer und physiognomischer Betrachtung — leere Augen — nähere Kennzeichnungen des Augenausdrucks — Form der Augen — das Weinen

5. Kapitel: Die Als-ob-Sätze . . . . . 194

Dickens als Vorbild — Wirklichkeitsgrad der Form — Verteilung von Konjunktiv I und II in der Gegenwartssprache — der Gebrauch von Konjunktiv I und II in der oratio obliqua — die Funktion des Konjunktivs im Als-ob-Satz — »so tun, als ob« und die unpersönliche Konstruktion des verbum substantivum mit »als ob« — Ersetzung von Konjunktiv II durch Konjunktiv I beim schwachen Verb — die These von J. Kobs über Ausdrucksbewegungen — gehobene Augenbrauen — den Kopf in die Hände legen — Bewegung des Halses — die Wendung: »als sei das der Höhepunkt seines Lebens« — Realitätskontrolle

für Als-ob-Sätze — die Form in Selbstaussagen der Figuren — der Befund in *Beschreibung eines Kampfes* — auf Perspektivträger bezügliche Vergleichsätze — Gründe für diese Verfahrensweise (Vorspiegelung falscher Tatsachen, unwillkürliche Bewegungen, Hauptpersonen im Blick der Gegenfiguren, die Innenwelt der Perspektivträger, *In der Strafkolonie*) — Ursachen für die Bevorzugung der Form bei Kafka (Als-ob-Sätze als syntaktisches Phänomen, ihre Verbindung mit inquit-Formeln, die im *David Copperfield* vorgebildet ist, die Dreiheit von Rede, Begleitgeste und erläuterndem Als-ob-Satz, Verhältnis der Als-ob-Sätze zu den Wie-Vergleichen, Geschmeidigkeit, Möglichkeit, durch die verwendeten Bildvorstellungen Verweisungszusammenhänge herzustellen, und Deutungsbedürftigkeit der Gesten überhaupt)

6. Kapitel: Hände . . . . . 240

Hände als Ausdrucksträger — die geballte Faust — sich greifende Hände — der Handgruß — eine neue Art des Einhängens — Ergreifen der eigenen Hand — Handmetaphorik — die Fingerspitzen — Kafkas Typologie als Hintergrund für die Beliebtheit der Vorstellung »Hand« — Hände in den Hosentaschen — die Hände in den Schoß legen — die Bitthaltung — ausgestreckte Arme — in Erregung erhobene Hände — Händereiben — Finger — Gestik als Verweisungszusammenhang — Gefühlsdarstellung bei Kafka — Gruppierung von Personen durch Gestik — die Verhörsszene im 6. Kapitel des *Verschollenen* als mimisch-gestisches Ausdrucksgefüge (Verweisungszusammenhänge und Verbindung zum *Heizer*)

**Dritter Teil:**

**DAS SCHLOSS**

**1. Kapitel: Kafkas Lebensproblematik und die Gestalt des Romans . . 265**

Forschungslage — **Kafkas Deutung seiner Lage** als Problematik extremen Westjudentums — Entwicklungslosigkeit — Unbedarftheit — Handlungsführung und Kapiteleinteilung — Junggesellenexistenz — der Kampf um die Schlafstelle - Bekleidung — Wanderschaft - Kälte und Schnee - der entscheidende Augenblick der Unachtsamkeit — dauernde Anspannung als Lebensmuster (die Szene mit Schwarzer) — Müdigkeit und Zerstreutheit K.s in den Kernszenen des Romans — K.s Chancen als durch Zufälle konstellierte Beziehungen zwischen den Kernszenen — der »Herrenhof« als vorstellbarer und funktional eingesetzter Gebäudekomplex — Rekonstruktion der fehlenden Romanteile (Gerstäcker, K. als Pferdekehne, das von Max Brod tradierte Ende des Romans, Kafkas Wunsch, sich zu »verkriechen«, Bürgeris Versprechen, geschlossene Form, *Ein Landarzt* als Parallele, Krankheit und Reinheit)

2. Kapitel: Frieda und Milena . . . . . 306

Feiße und Milena — Friedas und Pepis Augen — Aufnahme der Beziehung durch die weiblichen Partner (Anm. 97: eine neue Reihenfolge der ersten an Milena gerichteten Briefe Kafkas) — Friedas Karriere — der »Herrenhof« und sein Vorbild — Kleidung — Klamm und Ernst Polak — Kafkas Stellung zu Milenas Mann — die Bilder vom Löwen und der Löwin und vom

Adler und der Blindschleiche — Darstellung Klamms im 3. Kapitel des Romans — seine Knechte — Friedas Vereinigung mit K. im Ausschank (Metaphorik, Mimik und Gestik) — Gardena und Hans als Bild für Kafkas Sicht seiner geplanten Ehe — Gardena und Staäa Jüovská — der weitere Verlauf der Beziehung zwischen K. und Frieda — Frau Brunswick — die Affäre um Jarmila und Willy Haas — Jarmila, Frau Kohler und Jolan Forberger als Vorbilder Gardenas — Vlasta — Gisa und Schwarzer — G. W. (die Schweizerin) und das Mädchen aus der Tatra — Julie Wohryzek und Milena — Max Brods Rolle und Erinnerungen — Frieda und Amalia — Frieda am Fenster des Schulhauses — Frieda und K. (mimisch-gestisch)

### 3. Kapitel: Die Genese des Romans. . . . . 346

Umdatierung zweier Briefe Kafkas an Robert Klopstock — Stellen in den Lebenszeugnissen im Herbst und Winter 1921/22, die vom Schreiben handeln — allgemeine schaffenspsychologische Erwägungen zur Entstehung der Romane — Fixierung des Beginns der Produktion im Winter 1921/22 — die Entstehungszeit des *Hungerkünstlers* — Kafkas Aufenthalt in Spindlermühle — Beschreibung und Deutung des sogenannten braunen Quarthefts — die *Forschungen eines Hundes* — die ersten Fragmente im braunen Quartheft — der Beginn der Arbeit am *Schloß* — Festlegung der Entstehungszeit der einzelnen Romanteile — Spindlermühle als Voraussetzung für die Konzeption dieses Werks — äußere Gegebenheiten (Schneekoppe, Glockenmotiv und Schlittenfahrt) — innere Lage des Autors in Spindlermühle — Konfrontation der erstellten Chronologie mit biographischen Fakten, die in das *Schloß* Eingang fanden

### 4. Kapitel: Die Darstellung der Geschlechtlichkeit und ihr zeitgeschichtlicher Hintergrund. . . . . 374

Die Rolle der Sexualität in Kafkas Umgebung — Dreiecksverhältnisse — Ehen im *Schloß* — der Lehrer und Gerstäcker als Junggesellen — Hans Blühers *Secessio judaica* — ein Prager Sittenskandal und seine Bedeutung für Kafkas Verständnis jüdischer Erotik — A. Zweigs *Ritualmord in Ungarn* und der Polnaer Prozeß — Raubtiermetaphorik im *Schloß* und ihr sozialer Kontext — Otto Weiningers Auffassung vom jüdischen Mann — Kafkas persönliche Beziehungen zu Otto Groß — Auswirkungen seiner Lehre auf den Roman — Kafkas Verhältnis zu Anton Kuh — Kuhs *Juden und Deutsche* — Knabenhaftigkeit — die Turmbau-Sage — Erotik und Essen — *Zur Charakteristik der österreichischen Familie*

### 5. Kapitel: Kafka und der behördliche Apparat. . . . . 396

Schloß-Metaphorik in den Lebenszeugnissen Kafkas — die Schloßinstanzen als Funktionen K.s — die beiden Beschreibungen des Schloßkomplexes (der Aufenthalt in Zürau, das Moment des Irrsinnigen, die Krähen, zeichnendes Kind und sitzender Mann als Bilder für die Gebäude) — die Menschenscheu der Beamten — ihre Müdigkeit — Gespenster und praktische Arbeit — Kindlichkeit — Zuständigkeiten — Empfindlichkeit Klamms und der Sekretäre — Einschätzung bürokratischer Vorgänge durch Kafka — auf dem Paßamt — soziale Schichtungen im Roman und ihre Bedeutung — K.s Gespräch mit dem Vorsteher — Kafkas Kampf um Feiße — Milena als Parallele?

## 6. Kapitel: Barnabas und seine Familie

## a) Amalia . . . . . 420

Beziehungen dieser Figur zu Julie Wohryzek — die wirkliche Verfasserin der *Kleinen Erinnerungen an Franz Kafka* — die Familie Wohryzek — die Eltern — das *Großmütterchen* der Bozena Nemcova als literarische Vorlage der Briefepisode — Amalia und Sortini als Spiegelung von Kafkas letztem Heiratsversuch — der Begriff »herausarbeiten« — Amalia als Verhaltensideal Kafkas — Amalias Augen

## b) Barnabas. . . . . 437

Kindlichkeit und Überalterung des Boten — Kafkas und Max Brods Lebensziele im Vergleich — Max Brods Roman *Tycho Brakes Weg zu Gott* als Quelle für das *Schloß* — lebensgeschichtliche Grundlagen der Kind-Metaphorik, Hermann Kafkas Jugend als Hintergrund (Anm. 359) — Franz Werfel — Barnabas und Robert Klopstock (Mimik und Gestik, Selbstquälerei und berufliche Schwierigkeiten)

## c) Olga . . . . . 448

Olga als Bild Ottlas — Olga und Kafkas eigene Lebensprobleme — Olgas Stellung zur »Briefgeschichte« — ihr Handeln als Ausdruck von Kindheitserfahrungen Kafkas — ihre Unterordnung unter Amalia

## 7. Kapitel: Pepi und ihre biographisch-literarischen Vorbilder . . . . 457

Gemeinsamkeiten zwischen Pepi und Frieda — Pepi als Verkörperung erotischer Erfahrungen Kafkas in Meran — Darstellung seiner Erlebnisse in *Matriary* — Pepis Abhängigkeit von Lebensproblemen Max Brods und deren literarische Darstellung (*Franzi, Mira, Leben mit einer Göttin*, Pepis Name, Kafka als Figur in *Mira* [Anm. 393], Pepis Haar, Gestalt, Kleidung und Lebensweise, ihre männlichen **Partner**, ihre **Erzählung**, ihr **Charakter und Verhältnis** zu K., mögliche Fortsetzung der **Pepi-Handlung**, **Parallelen** zur Frieda-Handlung, Bratmeier und seine Vorbilder, **Kafkas** Stellung zu **den** autobiographischen Romanen seines Freundes, **Max Brods literarische** Lösung seines Lebenskonflikts, das Märchen *Jorinde und Joringel* als **Vorlage** fürs *Schloß*, Kafkas Interpretation von Brods Figur Jorinde, **Kafkas** Stellung zum Dreiecksverhältnis seines Freundes, Pepi und Amalia, die böhmischen Granaten und ihre literarische Herkunft, *Franzi* und die »Briefgeschichte«) — Pepis Durchbruch — Pepi als Verkörperung der Jugend schlechthin — Fräulein Irene — Amalias Alter — Gründe für Amalias Verhalten (Überforderung) — W. Kudsus über Pepi

## 8. Kapitel: Personifizierungen:

## Momus. Lehrer. Gehilfen. Herrenhofwirtin . . . . . 486

Der Dorfsekretär als Bild für Kafkas literarische Tätigkeit (Charakterisierung des Protokolls, Hermann Kafkas Rezeption der Werke seines Sohnes — K.s Einschätzung des Protokolls und Kafkas Selbstdeutung seiner Schreibversuche — K.s Beurteilung durch Momus — Stellung zur Welt — K.s Kampf um Einsichtnahme in die Akte) — der Lehrer als erzählerische Entfaltung der Lehrer-Schüler-Metapher in Kafkas Lebenszeugnissen — die Gehilfen als Grundmotiv des Kafkaschen Schaffens — Parallelen zum *Verschollenen*

und *Prozeß* — die Gehilfen als Darstellung von Kafkas Ekel vor dem unbedeckten menschlichen Körper — Artur und Jeremias als Manifestationen sexueller Kräfte — ihr Komödiantentum als Ausdruck der Tatsache, daß Kafka in einer menschenfernen, nicht durch Geschlechtlichkeit gekennzeichneten Eigenwelt lebte — Frieda und Jeremias — Milenas Einschätzung Kafkas als Voraussetzung dieses Handlungsteils — mögliche Ergänzung des über die Herrenhofwirtin Gesagten (Gardena und die Herrenhofwirtin, Vergleichbarkeit beider Wirte, Pepi, Frieda und die Herrenhofwirtin, das Motiv der Kleidung, Milenas Modeartikel, Frau Galgon) — methodologische Absicherung der vorgelegten SchZo/Mnterpretation (Motiwergleiche zwischen Roman und Biographie — die Auffassung von Literatur im Prager Dichterkreis — Kafkas eigene literarische Analysen als Beleg für diese Kunstauffassung — alle wesentlichen Momente in den Lebenszeugnissen der Spätzeit sind Elemente des Romans)

## ANHANG

1. Exkurs: »Als ob« in der literarischen Umwelt Kafkas. . . . .	507
Begründung der vorgenommenen Auswahl der Autoren — Friedrich Adlers Roman <i>Die Zauberflöte</i> — Hugo Salus (Konj. I bei starken und schwachen Verben und seine Ursachen) — Paul Leppin — Rainer Maria Rilkes Roman <i>Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge</i> (Verwendung des Konj. I, formale Besonderheiten der Als-ob-Sätze, Verlagerung des Interesses von Haltungen zu Handlungen fiktiver Personen, Vernachlässigung der Ausdrucksbewegungen und Bevorzugung des dinglichen Bereichs) — Alfred Döblin als Vertreter des norddeutschen Raums und als Exponent geraffter Erzählweise — F. M. Dostojewskis <i>Rodion Raskolnikoff</i> (Dominanz des Gesprächs, Darstellung des seelischen Hintergrundes im Redeverhalten und Ersetzung von Konj. II durch Konj. I) — Max Brod als Vorbild Kafkas — der Konjunktiv bei den starken Verben — »haben« und »sein« — schwache und modale Verben bei Brod, Hermann Hesse und Kafka — zusammenfassende Darstellung der Entwicklung des Konjunktivgebrauchs — Verwendungsarten der Vergleichssätze bei Max Brod und Kafka (Vorliebe für mehrgliedrige Als-ob-Sätze, differenzierte Darstellung des Äußeren einer Erzählfigur und Artikulierung der Sprechweise fiktiver Gestalten)	
2. Anmerkungsteil	
a) Belege und Erläuterungen zur Einleitung. . . . .	527
b) Belege und Erläuterungen zum ersten Teil. . . . .	529
c) Belege und Erläuterungen zum zweiten Teil. . . . .	552
d) Belege und Erläuterungen zum dritten Teil. . . . .	582
e) Verzeichnis der Abkürzungen. . . . .	648
f) Verzeichnis der Abbildungen. . . . .	649
3. Literaturverzeichnis	
a) Quellen. . . . .	651
b) Untersuchungen. . . . .	655
4. Gesamtregister. . . . .	661